

Der Friedefürst (Psalm 72)

Gottkönigpsalm (Übersetzung: Erich Zenger)

<i>Überschrift</i>	1 Für Salomo.
<i>Bitte an Gott</i>	Gott, gib deine Rechtsvorschriften dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn.
<i>Gerechtigkeit</i>	2 Er richte dein Volk mit Gerechtigkeit und deine Armen mit Recht. 3 Es sollen die Berge Frieden / Heil tragen dem Volk und die Hügel Gerechtigkeit. 4 Er schaffe Recht den Armen des Volkes er bringe Rettung den Kindern der Besitzlosen und er möge zermalmen die Gewalttätigen.
<i>Fruchtbarkeit der Natur</i>	5 Er lebe lang, vor der Sonne und vor dem Mond von Geschlecht zu Geschlecht. 6 Er komme herab wie Regen auf die Mahd, wie Tropfen, die befeuchten die Erde. 7 Es sprosse in seinen Tagen der Gerechte / die Gerechtigkeit und Fülle des Friedens / Heils, bis kein Mond mehr scheint.
<i>„Weltfrieden“</i>	8 Und er regiere von Meer zu Meer und vom Strom (Euphrat) bis an die Ränder der Erde. 9 Vor ihm sollen sich beugen die Wüstenbewohner, und seine Feinde sollen den Staub lecken. 10 Die Könige von Tarschisch und von den Inseln / sollen Geschenke bringen, die Könige aus Saba und Seba sollen Tribut entrichten. 11 Und es sollen sich niederwerfen vor ihm alle Könige, alle Völker sollen ihm dienen.
<i>Gerechtigkeit</i>	12 Denn er errettet den Besitzlosen, der aufstöhnt, und den Armen und den, der keinen Helfer hat. 13 Er erbarmt sich des Geringen und des Besitzlosen, und dem Leben der Besitzlosen bringt er Rettung. 14 Aus Bedrückung und Gewalt erlöst er ihr Leben, und kostbar ist ihr Blut in seinen Augen.
<i>Fruchtbarkeit der Natur</i>	15 lebe und man gebe ihm Gold aus Saba, und man bete für ihn immerdar, jeden Tag segne man ihn. 16 Es sei Fülle an Korn im Lande und oben auf dem Gipfel der Berge rausche es. Wie der Libanon sprosse seine Frucht, seine Blume sei wie das Gras der Erde. 17 Es sei sein Name auf ewig, vor der Sonne sprosse sein Name. Und es sollen sich in ihm segnen, alle Völker sollen ihn glücklich / selig preisen.
<i>Lobpreis (Doxologie)</i>	18 Gesegnet / gepriesen ist / sei JHWH Gott, der Gott Israels, der Wunder tut allein! 19 Und gesegnet / gepriesen ist / sei der Name seiner Herrlichkeit auf ewig, und seine Herrlichkeit erfülle die ganze Erde! Amen und Amen.
<i>Abschluss des David- psalters 51-72</i>	20 Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Ein Lied zum Psalm gibt es im Evang. Gesangbuch leider nicht.

„Blühende Landschaften“

Nicht erst Helmut Kohl hat solche versprochen, bereits die altorientalische Königsideologie sprach davon:

16 Voll stehe das Getreide im Land

bis oben auf den Bergen;

wie am Libanon rausche seine Frucht.

In den Städten sollen sie grünen wie das Gras auf Erden.

1. Gesprächsimpuls: „Gute Herrschaft - was bedeutet das für mich?“

Vor dem Lesen des Psalms erstellt jeder und jede eine Liste darüber, nach Möglichkeit schriftlich auf Einzelzetteln.

(Ich halte es fast immer für sinnvoll, mit einer Einzelarbeit zu beginnen. Dann verknotet man sich nicht zu schnell im Gespräch, sondern bildet sich eine unabhängige eigene Meinung.)

→ Die Gedanken werden ausgetauscht.

2. Gott ist König: Psalm 72

Nun wird der Psalm gelesen. Wenn möglich, wird dieser zuvor versweise auf einzelne Zettel geschrieben. Auf einem großen Tisch oder dem Fußboden werden diese ausgelegt.

Die in 1. geschriebenen Zettel werden nach dem Lesen neben die Psalmverse gelegt.

Etwa so:

	12 Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit,	
Schutz für die Schwachen	und den Elenden, der keinen Helfer hat.	Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit für alle

→ Zu welchen Psalmversen gibt es keine eigenen Sätze?

→ Welche eigenen Sätze passen zu keinem Psalmvers?

3. Theologische Informationen zum Psalm

Anders als Luther übersetzt ist dieser Psalm nicht *von* sondern *für* Salomo. Er ist gedacht als ein Vermächtnis König Davids an seinen Sohn und Nachfolger Salomo.

Drei Aufgaben kommen dem König zu:

A: politisch-soziale Instanz als Retter der Armen (2-4; 12-14),

B: Mittler des göttlichen Segens für das Land und dessen Fruchtbarkeit (5-7; 15-17),

C: universaler Herrschaftsbereich, in dem Israel und die Völker friedlich zusammen geführt werden (8-11).

Die Sicht von A und B ist allgemein im Alten Orient und Ägypten, jeder König bzw. Pharao galt als der Mittler zwischen Götterwelt und Menschenwelt. Neu in Israel ist, dass Gott selbst als Quelle des Rechts angesehen wird. Vers 1: *Gott, gib dein Gericht dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn*, JAN ASSMANN, der berühmte Ägyptologe schreibt: „Dabei entsteht der radikal neue Gedanke, Gott selbst zum Gesetzgeber zu machen. Gott tritt in dieser Funktion an die Stelle der altorientalischen Könige... Der alles entscheidende Schritt Israels bestand darin, die Gerechtigkeit aus der sozialen und politischen in die theologische Sphäre zu transponieren und dem unmittelbaren Willen Gottes zu unterstellen.“ Der König ist nun nicht mehr der, der das Recht erlässt, sondern untersteht dem Recht Gottes wie jeder andere. Man kann das als erste Schritte zur Rechtsstaatlichkeit verstehen.

Der Psalm ist kunstvoll aufgebaut: die Gliederung habe ich in der Tabelle sichtbar gemacht. Die Doxologie (Lobpreis) der Verse 18 und 19 entspricht dem christlichen „Gloria patri“, das wir nach dem Psalmgebet sprechen oder singen: *Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.*

Seinen „Sitz im Leben“ hatte der Psalm mit einiger Sicherheit bei den Inthronisierungsfeierlichkeiten in Jerusalem.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde der Mittelteil „Weltfrieden“ (Gedanke C) erst nach dem Exil eingefügt, als es in Israel keinen König mehr gab. Vom regionalen realen Königtum des Hauses David wurden die Gedanken so auf ein weltweites ideales Königtum übertragen. Im babylonischen Exil hatte Israel den Monotheismus entdeckt: Es gibt nur einen einzigen Gott. Dem entsprechend war fortan jeder König auf Erden diesem einen und einzigen Gott untergeordnet.

ERICH ZENGER nennt diesen Abschnitt des Psalmenbuches „messianischen Psalter“: von den realen Nachkommen Davids auf dem Thron in Jerusalem werden die Gedanken zum ewigen König, dem Messias, gelenkt. Damit ist Ps 72 eine der alttestamentlichen Grundlagen des christlichen Glaubens.

4. Der Friedefürst in Sacharja 9,9

9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

10 Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Zwischen der Verheißung des Friedefürsten in Sach 9,9 und Psalm 72,8 bestehen deutliche Parallelen. Auch Ps 72 spricht von einem König, der ohne Gewalt kommt. Die Welt ist fasziniert von diesem König und so kommen sie alle, um sich von seiner Friedensherrschaft in Dienst nehmen zu lassen.

→ Was kann uns Psalm 72 über Jesus Christus aussagen, den Retter und Friedefürst?

**→ Und wenn wir unsere Hoffnung auf den Messias richten:
Was erwarten wir noch von irdischer Herrschaft?**